

Gustav Mahler Das Lied von der Erde

Eine Symphonie für Tenor- und Alt- (oder Bariton-) Stimme und Orchester

Text: aus Hans Bethges "Die chinesische Flöte"

bearbeitet als Trilogie für Tenor-, Alt- und Bariton-Stimme und kleines Orchester von Eberhard Kloke

Trinklied vom Jammer der Erde - Der Einsame im Herbst - Abschied

1. *Das Trinklied vom Jammer der Erde*, T = Der Berufene in *Jakobsleiter*
2. *Der Einsame im Herbst*, A = Der Sterbende in *Jakobsleiter*
3. *Der Abschied*, Bariton und Alt = Der Auserwählte in *Jakobsleiter*, (B)

Die Texte hatte sich Mahler aus dem 1907 erschienenen Insel-Band „Die chinesische Flöte“ zusammengestellt (Li-Tai Po; Tscheng-Tsi; Mong-Kao-Jen und Li-Tai Po).

Es sind quasi „Nachdichtungen“ von Hans Bethge, basierend auf deutschen, französischen und englischen Übersetzungen. Diese Nachdichtungen haben kaum etwas mit originärer chinesischer Dichtung zu tun, viel mehr mit dem zu jener Zeit modischen Exotismus, der ein wesentliches Merkmal für den Jugendstil war und der die fernöstliche Lyrik mit dem Abglanz des Fin de Siècle zusammenspannte. Die Attitüde überzeitlicher Gültigkeit wurde den Übersetzungen quasi eingeschrieben. Gerade hier aber fand Mahler genau das, was er brauchte: Nähe und Ferne, Banalität und der Blick auf die letzten Dinge.

Das erste Lied wird vom Tenor gesungen, das zweite vom Alt, das letzte Lied „Abschied“ wird auf Alt- und Baritonstimme aufgeteilt.

Das Orchester wird deutlich verschlankt, die Verdopplungen entfallen meist. Die Stimmen sollen jederzeit gut hörbar sein, sie sollen keinesfalls forcieren müssen (vor allem im ersten Lied).

Das Trinklied vom Jammer der Erde

Der Refrain „Dunkel ist das Leben, ist der Tod“ ist die dreimal wiederholte zentrale Aussage. Der zweite Refrain bekommt einen düsteren Akzent durch die um einen Halbton nach unten transponierte, vorletzte Note (von „b“ nach „bes“).

Der Einsame im Herbst

ist konzipiert als kammermusikalisches Charakterstück, der langsamere Teil der Trilogie, die Tempobezeichnung „Etwas schleppend. Ermüdet“ ist eher als Charakterisierungsbezeichnung im Hinblick auf die Interpretationshaltung zu verstehen. Wenn in Takt 3 die Oboe mit einer Klagelautstimme hinzutritt, assoziiert man gleich die Stimmung in der Klosterszene des ersten Akts von *Boris Godunow*.

Der Abschied

Der abschließende Teil setzt das ganze Gebilde auf das Niveau einer großen Symphonie.

„In Erwartung des Freundes“ (Mong-Kao-Jen) und „Abschied des Freundes“ (Wang-Wei) sind die beiden Pole des Satzes und werden Bariton und Alt zugeteilt.

Besetzung:

Alt, Tenor, Bariton

Orchesterbesetzung:

1. Flöte, 2. Flöte-Picc., 1. Oboe, 2. Oboe-Englischhorn,

1. Klarinette in B, 2. Klarinette in B- Bassklar. in B

1. Fagott, 2. Fagott-Kontrafagott;

2 Hörner in F

1 Trompete in F, 1 Tenorbassposaune

Perc: Glockenspiel-Mandoline, Tamtam, Gong, Becken;

Harfe/ Tasteninstr.: Klavier, Celesta, Harmonium

Streicher: Violine I, Violine II, Viola, Violoncello, Kontrabass; 4-4-3-3-2

Dauer: 45 ‘

Die Grundidee dieser Bearbeitung entstand, als ich nach einer geeigneten Programmatik suchte, wie Schönbergs *Jakobsleiter* in meiner neuen Bearbeitung in ein abendfüllendes Gesamtprojekt erweitert werden könnte.

EK, im Juni 2025